

# ELSTERANER STADTANZEIGER

ZEITUNG DER GEMEINSCHAFT „FREIE WÄHLER“ E.V. BAD ELSTER

Juli / August 1991 • 1,- DM

## In dieser Ausgabe:

- Schriften über Bad Elster
- Männerchor Liederkranz
- Persönlichkeiten:  
Hermann Richard Otto Knothe
- Aus der Vergangenheit  
Bärenlohs
- Interview mit Otto Hörl

## Ein herzliches Willkommen unseren Gästen!

Um Sie umfassend zu informieren und Ihnen damit bei der Auswahl Ihres ganz individuellen Kulturprogrammes behilflich zu sein, haben wir für Sie dieses Monatsheft vorbereitet. Es gibt Ihnen neben wichtiger Gästeinformation einen umfassenden Überblick über die farbige Veranstaltungspalette unseres Staatsbades und wird sicherlich dazu beitragen, Bad Elster in guter Erinnerung zu behalten. Einen angenehmen Aufenthalt wünscht Ihnen die

Kurverwaltung des Staatsbades  
Bad Elster



## Demokratie lernen

Es ist nötig, ab und zu Bilanz zu ziehen und darüber nachzudenken, was wir in den letzten Monaten erreicht haben und was verbessert werden müßte. Wenn wir durch Bad Elster gehen, können wir uns über vieles freuen: über etliche renovierte Häuser, über eine rege Bautätigkeit, über die breitere Entfaltung der Gastronomie und eine steigende Zahl von Kurgästen. Das sind ermutigende Hoffnungszeichen. Dennoch gibt es mehr ungelöste Probleme, als uns lieb ist. Ich möchte sie nicht aufzählen, denn leider sehen wir die negativen Dinge im Leben meistens besser als die positiven.

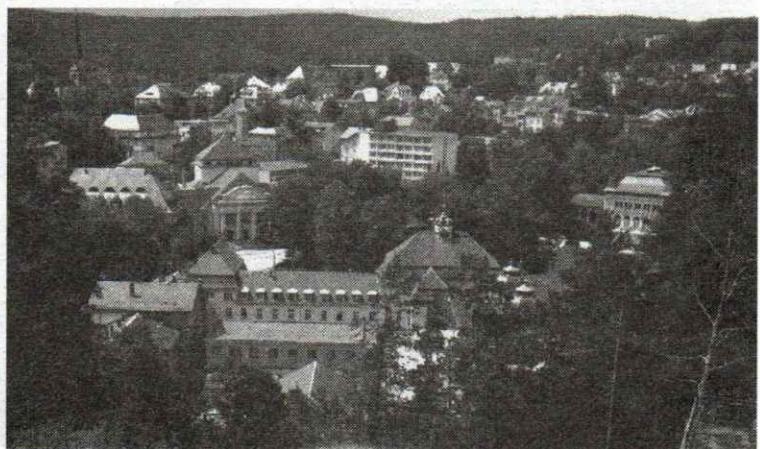
Doch es ist nötig, darüber nachzudenken, wie wir vorankommen können in der Lösung unserer Schwierigkeiten. In den Monaten vor und nach der Wende fühlte ich mich in unserer Stadt, besonders bei den Kundgebungen wie in einer großen Familie, in der man miteinander redet, manchmal auch streitet. Im Augenblick habe ich Sorge, daß wir alle Verantwortung denen überlassen, die wohl durch die Wahl, aber auch durch ihren tapferen Einsatz in die

Leitung und Verwaltung unserer Stadt geraten sind. Man schiebt ihnen nicht nur alle Aufgaben zu, sondern macht sie auch verantwortlich für die verschiedensten Mißstände und die langsame Aufwärtsentwicklung. Dabei vergißt man vollständig, daß weder in zwei, noch in vier Jahren aufgebaut werden kann, was in 40 Jahren zerstört worden ist, und man übersieht, daß jeder von uns, ich erinnere an die große Familie, mitverantwortlich ist, mitdenken, mithandeln, mitratzen muß und mitschuldig wird, wenn Fehler gemacht werden. Es gibt öffentliche Ratssitzungen, es gibt Sprechstunden im Rathaus und die Möglichkeit, sich offen miteinander zu unterhalten. Nur so kann mancher angestaute Zorn gelöst und Verständnis geweckt werden für Entscheidungen.

Wir wollen uns hüten, nur an unseren Vorteil zu denken, uns vielmehr ehrlich bemühen, Demokratie zu lernen, denn wir alle gehören zusammen und wollen doch unserer Stadt Bestes.

Gisela Drechsler  
Bad Elster

Ansicht  
unserer Stadt  
Bad Elster



Weitere Informationen:

# Dr. phil. Bruno Rudau

geboren 2. Oktober 1891  
in Tiegenhof  
gestorben 10. Dezember 1970  
in Bad Elster

Die Würdigung der Leistungen von Dr. Bruno Rudau muß mit einer Information über seine Schriften und Beiträge zur Popularisierung der Geschichte von Bad Elster verbunden sein. Nur so kann der an Ortsgeschichte interessierte Leser Kenntnis über das erlangen, was unser vor 20 Jahren verstorbener Autor zur Vergangenheit des Badeortes veröffentlicht hat.

Die folgenden ausgewählten Schriften sind z.T. in vogtländischen Stadtbibliotheken vorhanden, vollständig in der Deutschen Bücherei Leipzig als Gesamtarchiv des deutschsprachigen Schrifttums seit 1913.

G. Brunner



Foto: Dr. phil. Bruno Rudau (privat)



## Schriften über Bad Elster:

- Aus der Chronik des Bades. Die älteste Druckschrift über Bad Elster vom Jahre 1669 und ihr Verfasser. Vom Webergdorf zum Bad der Werk-tätigen; in: **Bad Elster in Vergangenheit und Gegenwart**. Rat der Stadt Bad Elster (Hrsg.), Bad Elster 1956
- **Die Heilwasseranalysen von Bad Elster und ihre graphische Darstellung**; Staatsbad Bad Elster (Hrsg.), Bad Elster 1958
- **Vogtländische Mineralquellen im Wandel der Zeiten**. Museumsreihe (Plauen), Heft 28 (1964)
- Aus der Geschichte des Ortes. Vom Elstersäuerling zum Bad der Werk-tätigen. Die Heilwasseranalysen von Bad Elster und ihre graphische Darstellung; in: **120 Jahre Staatsbad Bad Elster**, Staatsbäder Bad Brambach - Bad Elster (Hrsg.), Bad Elster 1968
- **Bad Elster, seine Quellen und Kureinrichtungen im Wandel der Zeiten** (unveröffentlichtes, maschinenschriftliches Manuskript im Besitz des Staatsbades Bad Elster), 15 Kapitel, 87 Seiten, 1967

Beiträge in: **Staatsbad Bad Elster** (Programmvorschau / Monatsprogramm)

- Bad Elster vor 100 Jahren; 1955
- Aus der Geschichte der Elster-Heilquellen; 1957/58
- Was ist ein Heilbad; 1957/58
- Der Brunnenberg; 1957/58
- Von den Steinen, der Landschaft und den Mineralquellen um Bad Elster; 1957/59
- Die Heilmittel von Bad Elster. Das Moorbad und seine Zubereitung; 1957/58
- Die älteste Druckschrift über Bad Elster vom Jahre 1669 und ihr Verfasser; 1957
- Die vier heilenden Elemente einer Kur; 1957
- Das Heimatmuseum in Bad Elster; 1957/58
- Vom Elstersäuerling zum Bad der Werk-tätigen; 1968
- Die Heilwasseranalyse der Moritzquelle in Bad Elster und ihre graphische Darstellung; 1968
- Der Griebenherd - ein technisches Kulturdenkmal; 1973
- Das Paul-Gruner-Stadion; 1974
- Eine alte Postmeilensäule in Bad Elster; 1974 über Bad Elster

Beiträge in:

### Kulturbote für den Musikwinkel (Klingenthal)

- 120 Jahre Bad Elster; 1968 / Heft 7
- 300 Jahre Elstersäuerling; 1969 / Heft 3
- Bad Elster und sein Rittergut; 1970 / Heft 1
- Die Elster - Symbol für Bad Elster; 1970 / Heft 4
- Bad Elster und sein Bahnhof; 1970 / Heft 8
- Eine dendrologische Wanderung durch Bad Elster; 1970 / Hefte 9 + 10
- Nachruf auf Dr. Bruno Rudau; 1971 / Heft 2

# Positive Veränderungen

Seit 18 Jahren besuche ich regelmäßig mindestens einmal im Jahr meine Verwandten hier in Bad Elster und habe im Laufe der Zeit den zunehmenden Verfall der Stadt verfolgt. Ich habe u.a. auch den Bau der architektonisch nicht besonders einfallsreichen klotzigen Bettenhäuser erlebt. Das Einkaufen und das Einkehren in eine Gaststätte waren kein Vergnügen. Wie schwierig war es z.B., mit mehreren Personen auf einmal und vielleicht sogar an einem Tisch in einem Restaurant etwas essen zu wollen. Aber das ist Gott sei Dank vorbei. –

Mit großer Freude erlebe ich jetzt all die vielen positiven Veränderungen in diesem schönen Badeort. An vielen Stellen wird an den Häusern gearbeitet, herrliche Jugendstilfassaden strahlen in neuem Glanz. Hoffentlich werden die kostbaren alten Häuser erhalten, die das Flair dieser Stadt ausmachen, denn mit jedem Abriss und Neubau stirbt unwiederbringlich ein Stück Geschichte, ein Stück kulturelles Erbe.

Inzwischen kann man an vielen Stellen gemütlich Kaffee trinken und Kuchen essen, findet schattige Sitzgelegenheiten vor mehreren Häusern und erlebt eine erstaunliche Entfaltung der Gastronomie. Als besonders beeindruckend empfinde ich die freundliche Bedienung in Geschäften und Gaststätten.

Natürlich gibt es noch viel zu tun, und es bedrückt mich, daß fast alle Geschäfte in den Kolonnaden geschlossen sind und zahlreiche andere Läden ebenfalls schließen mußten. Von Herzen hoffe ich, daß bald wieder neue Einkaufsmöglichkeiten geschaffen werden.

Es tut mir auch leid, den schönen Rosengarten und einige Beete im Kurpark in diesem Jahr als verunkrautes Gelände zu erleben. Aber sicher gab es so viele andere Aufgaben, daß

## Erinnerungen

Eine Leserin aus Niedersachsen, die gern zum Elsteraner-Treffen gekommen wäre, sandte uns folgendes Gedicht, das uns Einblick in die Kriegs- und Nachkriegszeit gibt:

*Denk' ich an Elster in der Nacht,  
bin ich um den Schlaf gebracht!  
So vieles Erlebtes fällt mir ein –  
erlebt vor Jahrzehnten, als ich noch klein.  
Die Kriegszeit ließ uns nach Bad Elster geh'n,  
man hoffte doch hier alles gut zu durchsteh'n.  
Der Vater im Krieg – Großmutter hier ganz allein,  
das war nicht so gut – zusamm'n wollten wir sein.  
Und so kam es, der Sachsenhof nahm uns nun auf  
(der war einst Hotel – jetzt Lazarett),  
so der Geschichte Verlauf.  
Ich hatte schnell Freundinnen gefunden – war ja erst 4,  
meine Mutter fand Arbeit am Badeplatz hier.  
Trotzdem war doch auch ziemlich schwer diese Zeit.  
Der Krieg wurde ernster und größer das Leid!  
Es kam dann das Ende und mit ihm die USA,  
plötzlich war'n also Besatzer da.  
Aber wie wir wissen, sollte sich das bald ändern.  
Es kamen Besatzer aus anderer Herren Ländern.  
Die Russen hielten von nun an hier haus –  
und wiesen meine Familie aus dem Sachsenhof aus.  
Wir fanden im Kessel dann eine Bleibe,  
und politische Verfolgung erfuhr'n wir am eigenen Leibe.  
Im Grunde aber ging alles glimpflich aus.  
Die Mutter entließ man nach Verhaftungen nach Haus.  
Zwar waren Mutter und Großmutter sehr krank,  
doch überlebten sie damals – Gott sei Dank!  
So wohnten wir weiter im Kessel zu dritt,  
mit Not und mit Sorge auf Schritt und Tritt.  
Zwei Jahre später, es war wie ein Traum,  
kam eine Nachricht, wir glaubten es kaum:  
Mein Vater, er lebte, und wo, wußten wir auch.  
Für ein Treffen gab's einen Hoffnungshauch.  
Geplant, arrangiert und hin- und hergeschrieben,  
der Mann und Vater freute sich auf's Kommen seiner Lieben.  
In Hannover sahen wir uns endlich wieder,  
und in Munster a.d. Oertze ließen wir später uns nieder.*

G. Pescheck

dafür keine Zeit und kein Geld blieben. Ich wünsche den Elsteranern Schwung und Optimismus auf dem neuen Weg, damit der Ruf dieses Kleinods des Vogtlandes sich weit ausbreitet und viele Menschen hier wieder Entspannung, Genesung und Erholung finden.

Ursula Nehls  
Immert bei Trier

Anzeige

## Rolf Schwäbe

Ihr Raumausstatter  
in Sachen Textil-CV- und  
PVC Fußbodenbeläge

Sanierung von Unterböden  
und Verkleidungen

9933 - Bad Elster,  
Karl-Marx-Straße 13 a  
■ 23 88

# Männerchor „Liederkranz“ Bad Elster

Ältester Kulturverein unseres Ortes

Der Männerchor „Liederkranz“ ist aus Bad Elster nicht mehr wegzudenken. Seine langjährige Tradition zur Pflege des deutschen Volksliedes ist lobenswert. Zur Geschichte des Chores wurde schon so manches veröffentlicht. Als kleiner Rückblick auch hier noch einmal ein kurzer Abriss:  
Am 7.1.1914 wurde der Männerchor mit 36 Mitgliedern gegründet. Die Idee hierzu hatten Herr Fritz Pastor und acht sangesfreudige Einwohner. Sie fanden sich in der „Toscana“ zu einer Singstunde zusammen. Als erster Chorleiter und Gründer des Chores übernahm Herr Wilhelm Käppel die Leitung, weitere drei Jahre Herr Kurt Neumann und ab 1924 bis 1976 (52 Jahre!) Herr Fritz Pastor. Im 83. Lebensjahr stehend, legte er den Taktstock aus der Hand. 41/2 Jahre hatte Herr Enno Michel die Leitung übernommen, und nunmehr ist seit 1981 Herr Ralph-Ekkehard Uebel Dirigent dieses Ensembles.

Zu allen kulturellen Höhepunkten des Ortes trat dieser sangesfreudige Chor in die Öffentlichkeit. Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß am 22.7.1928 anlässlich des 100. Todestages von Franz Schubert Chormitglieder eine Linde pflanzten, und ein Gedenkstein gesetzt wurde. Am Schubert-Platz kann man diese Denkstätte noch in Augenschein nehmen, dank der Pflege durch die Chormitglieder all' die Jahre lang.

Festkonzerte, Sängertreffen, Sonderkonzerte wechselten sich im Zeitlauf ab, monatliche Chor- und Orchesterkonzerte mit den Elsteraner Blasmusikanten waren langjährige Tradition. Zusammenfassend kann man sagen, daß der Chor über Jahre vielen Einwohnern und Kurgästen Stunden der Freude und Entspannung brachte. Seit einiger Zeit bestehen auch gute Beziehungen zu Waldsassen und eine Partnerschaft mit seinem Chor.

Freude und Frohsinn haben auch diese Verbindung gefestigt.

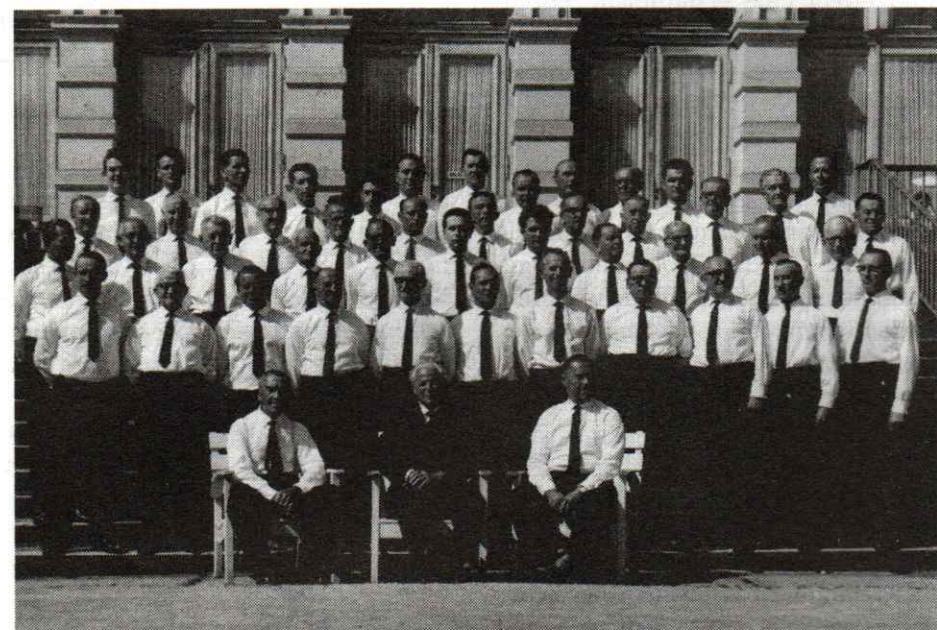
1989 – zum 75jährigen Jubiläumskonzert – waren noch 34 Sänger von einstmals 60 dabei. Leider sind es bis heute wieder weniger: 25 Mitglieder. Durchschnittlich werden im Monat zwei Auftritte gegeben, und wer diese Veranstaltungen besucht, kann feststellen, daß mit Lust und Freude gesungen wird. Alle Texte auswendig und das bei einem so umfangreichen Sangegut, ist schon eine Anerkennung wert! – Und für die Jugend ein Ansporn, die Lieder unserer Heimat zu erlernen.

Vielleicht finden sich wieder junge sangesfreudige Männer, um diesen Chor zu stärken. Die Singstunde ist wöchentlich: Montag, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Interclub. Als ältestem Kulturverein unseres Ortes wäre dem Liederkranz viel Nachwuchs und daß seine Beliebtheit sich noch viele Jahre fortsetzt, zu wünschen.

Ruth Fuchs



Historisches Foto vor dem Kurhaus:  
in der Mitte sitzend: Fritz Pastor



## Wir bedanken uns!

In meiner alten Heimat eine Kur durchzuführen, dieser Wunsch erfüllte sich. Es war ein schöner Aufenthalt in Bad Elster. Freude an der Kur und Natur, galt in diesen Wochen als Grundsatz. Sicher sind noch einige Dinge nicht ganz befriedigend, aber das sollte man als Kurgast nicht so kritisch betrachten.

Bad Elster hat eine große Chance, wieder ein beliebter Kurort zu sein, was ihm sehr zu wünschen ist.  
Wir bedanken uns für die freundliche Betreuung.

Günter und Else Lahl  
geb. Krauß  
Eutin / Ostholstein

Anzeige



**Brennstoffe aller Art**  
**Transporte**

Vorstadt 22 · 8670 Hof  
Telefon (0 92 81) 21 08 u. 38 55  
Telefax (0 92 81) 8 45 60

Ein wichtiges Datum ist in diesen bewegten Zeiten vergessen worden: Am 13. März dieses Jahres wäre Hermann R.O. Knothe 100 Jahre alt geworden. Er war ein Kunstmaler,

der dessen Liebe und Werk vor allem der vogtländischen Landschaft und den Vogtländern gewidmet war. In vielen Häusern und öffentlichen Gebäuden unseres Ortes finden wir Landschaftsgemälde und Porträts von H.R.O. Knothe, die von seiner großen Liebe zu seiner Wahlheimat zeugen. Sein Leben und Arbeiten war so vielfältig und intensiv, daß es nicht möglich ist, in diesem kurzen Artikel sein Schaffen umfassend darzustellen. Eine Biographie wäre interessant und wichtig, ist aber mit so umfangreichen Vorarbeiten verbunden, daß uns das zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich ist.

Hermann Knothe wurde am 13. März 1891 in Leipzig geboren. 1909 legte er die Gesellenprüfung in Lithographie- und Steindruck ab. Von da ab arbeitete er als Zeichner in einem bedeutenden Kunstverlag Leipzigs. Gleichzeitig studierte er an der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe und auch in Dresden. Bedeutende Professoren bildeten ihn in allen Fächern der Malerei, der Graphik und Plastik aus. 1914 wurde auch er zum Militärdienst eingezogen, konnte aber durch eine Zurückstellung noch etwa 1 Jahr als Privatlehrer eines Sohnes von König Friedrich-August III. in der Heimat bleiben. 1915 kam er an die Front nach Frankreich, verlor bei einer schweren Verwundung ein Auge und wurde zur Genesung nach Bad Elster geschickt. Hier blieb er dann mit kurzen Unter-

## Bedeutende Persönlichkeiten aus Bad Elster

# Hermann Richard Otto Knothe

brechungen bis zu seinem Tode 1961. In diesem Genesungsurlaub begannen seine Arbeiten hier bei uns im Vogtland. Vom Morgengrauen bis in den Abend hinein, bei Regen und strahlender Sonne, zu allen Jahreszeiten war H. Knothe zwischen Plauen und Schönberg unterwegs, um zu malen. Er liebte die Natur in allen ihren Stimmungen, und er liebte seine Arbeit.

Besonders faszinierten ihn aber auch die ausdrucksstarken Gesichter vieler Vogtländer, die er häufig und gern porträtierte. Seine Bilder stellten die Menschen von „innen her“ dar und zeigten ihr hartes und wechselvolles Leben. Er war ein völlig unpolitischer Mensch, der zwar den jeweiligen Institutionen, der Reichskulturskammer bzw. dem Kulturbund angehörte, aber auf seine Arbeiten hatten die verschiedenen politischen



Foto:

Hermann Richard Otto Knothe, 1950

Strukturen keinen Einfluß. Seit 1939 lebte und arbeitete er in der jetzigen E. Thälmann Str. 1. Seine Wohnung gehörte zu den kulturellen Zentren von Bad Elster.

Seit 1937 begleitete ihn seine 2. Frau Auguste Knothe geb. Ludwig, die mit großem Verständnis seine künstlerische Arbeit unterstützte. Von 1915 bis 1945 organisierte und betreute er eine ständige Kunstausstellung in Bad Elster. Sie war zuerst im Kurhaus untergebracht, später wechselte sie in die Wandelhalle. Er stellte aber auch in München, Dresden, Leipzig und Berlin aus. Seine Auftraggeber waren führende Politiker, Hitler und Grothewohl, auch der König von Schweden, aber auch Universitäten und auch wohlhabende Fabrikanten im weiten Umkreis bis nach Leipzig und Dresden.

1948 bot man ihm eine Professur in Berlin an, die er aber aus Liebe zu seiner vogtländischen Wahlheimat ausschlug. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Anerkennungen. Jede Zeit brachte ihre Probleme mit,

die braune wie die rote Zeit, denn kein Regime kam mit einem so unpolitischen Künstler zurecht. Schlimm war für die Familie Knothe die Zeit um das Jahr 1952, als die Polizei die Wohnung mit vielen Bildern und Möbel räumte und H. Knothe mit Berufsverbot belegte. Nach 2 Jahren harter Kämpfe wurden ihm die alten Rechte wieder zuerkannt. Viele Elsteraner werden sich noch an ihn erinnern, wie er im Kurpark oder vor einem der Häuser in Elster saß und malte. Meist war er dicht umlagert von einer Menschenmenge, die sein Können bewunderte.

Er arbeitete unermüdlich  
(Fortsetzung nächste Seite)

bis 1960 trotz mancher körperlichen Schwächen. Am 12. Mai 1961 starb er. Eine Gesamteinschätzung seines umfangreichen Schaffens ist wegen der breiten Streuung seiner Werke über das gesamte Deutschland nicht mehr möglich.

Sein großer Nachlaß ist Last, Auftrag und Lebenswert seiner Witwe A. Knothe. Trotz ihres hohen Alters kämpft sie um den Erhalt und die Anerkennung der Werke ihres Mannes, um eine würdige Unterbringung der noch vorhandenen Gemälde. Es ist traurig, wenn man sehen muß, in welchen Winkeln und Dachböden die Gemälde eines großen vogtländischen Malers herumstehen, ohne daß sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können, ja oft ohne ausreichenden Schutz vor Verfall und Zerstörung. Es wäre eine wichtige Aufgabe für uns alle, hier eine gute Lösung zu finden.

H. Drechsler jun.



Anzeige

## Café & Pension Erholung

Inhaber: Familie Petzold

- Einzelzimmer
- Doppelzimmer
- Appartement

Unser Café bietet von Mittwoch-Montag von 13 - 22 Uhr ausgesuchte Kaffee-, Gebäck-, und Eisspezialitäten sowie durchgehend warme und kalte Küche.



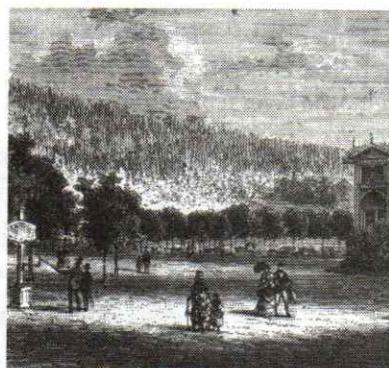
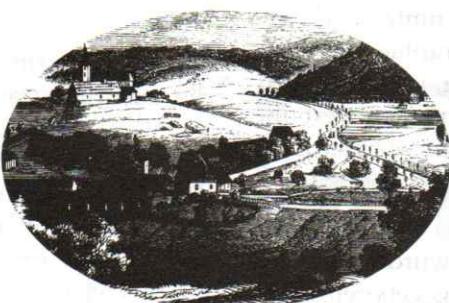
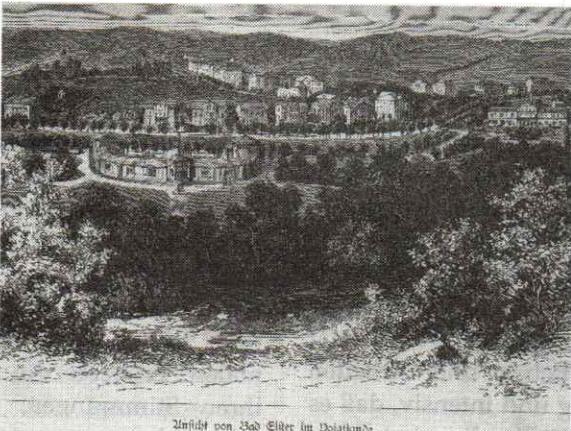
9933 Bad Elster  
Karl-Marx-Straße 14  
Tel.: 25 66



**PAULANERBRÄU**

# HISTORISCHER BILDERBOGEN

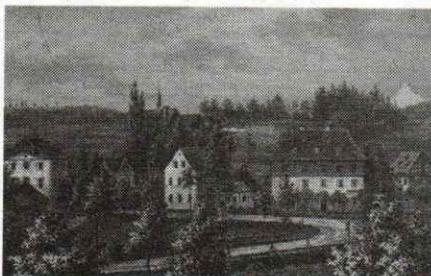
Ansichten von  
Bad Elster  
um 1850



Oben: Der Badeplatz



Rechts: Die alte Kirche



Oben: Dorf Grün



Rechts: Haus Stadt Dresden

Dank an Dr. G. Pastor für die alten Bilder

# Aus der Vergangenheit Bärenlohs

Der Ortsteil Bärenloh war einst ein weites Tal. In vorhandenen Akten aus dem Jahre 1616 wird „Berenlohe“ neben Elster besonders aufgeführt. Die erste urkundliche Erwähnung geht aber sogar auf das Jahr 1569 zurück. Wie das Aussehen des Ortes Elster, so sind auch die gesamten Lebens- und Erwerbsverhältnisse der Bewohner andere geworden. Waren es früher nur kleine, dem Rittergut frond- und zinspflichtige Bauern sowie Hausweber, so sind die letzteren, die noch 1855 beim Festzug zur Jubelfeier des Augsburger Religionsfriedens und 1859 bei der Schiller-Feier eine geschlossene Innung bildeten, völlig verschwunden. Die Bauernhöfe sind überwiegend nur noch in Bärenloh und Reuth zu finden. Im Bereich der Beuthstraße befand sich in früheren Jahren eine Schäferei, und der heutige Lindenteich war damals als Schafsteich bekannt.

Eine Erinnerung aus unserer Zeit:  
Bärenloh war immer ein beliebtes Ausflugsziel. Nicht unbekannt ist sein Wirtshaus und eine Wanderung bis Roßbach war keine Seltenheit. Kernpunkt von Bärenloh als größtes Anwesen das „Gut“.

**Bild 1:** Gut Bärenloh 1941

Felder und Wiesen in der Umgebung wurden bewirtschaftet und Bilder wie dieses gehören längst der Vergangenheit an:

**Bild 2:** Getreideernte, Paul Welde

Trotz vieler Müh' und Arbeit in der Landwirtschaft, gab es auch heitere Stunden. Die Menschen, die einst dort lebten, teilten Freud' und Leid.

**Bild 3:** Trachtenfest 1934

Der Rundweg vom Zeidelweidetal, Altes Schloß, Hoher Stein über die Randsiedlung ist ein beliebter Wanderweg. Verschwunden jedoch ist die Landwirtschaft. Felder und Wiesen wurden bepflanzt und heute stehen dort undurchsichtige Wälder. Das „Gut Bärenloh“ ist größtenteils verschwunden, und wer weiß heute noch, wo einst die „Zille“ war?

Erinnerungen jedoch bleiben all' denen, die das alte Bärenloh noch kannten, und sie werden es sich so bewahren

Ruth Fuchs.



Bild 1

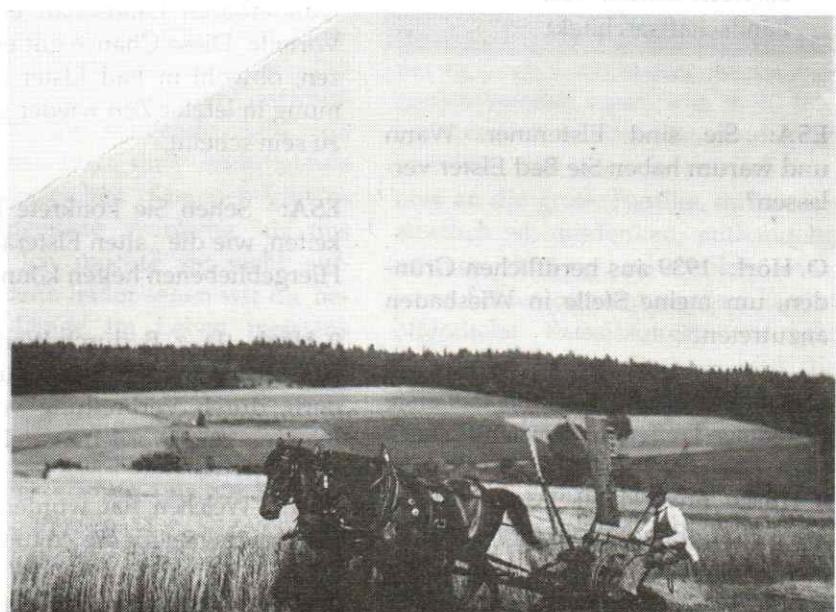


Bild 2



Bild 3

